



**Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V.** (gegründet 1897)  
Münchhausenstr. 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

**7. Bayerische Ornithologentage  
der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern e.V. (OG)  
6 bis 8. März 2020  
an der Universität Regensburg**

Moderation: Franz Hammerl-Pfister

Josef Gerl ist aktiv in der OAG Ostbayern. Sein Schwerpunkt sind die Greifvogelkunde und der Greifvogelschutz. Er ist Vorsitzender der LBV-Kreisgruppe Regensburg und auch künstlerisch tätig.

**Josef Gerl (Regensburg):**

**„Beobachtungen zur Ernährung und zum Beuteverhalten der Wanderfalken der Regensburger Altstadt“**

Eingangs umreißt der Referent kurz den Lebensraum. Für Wanderfalken und Uhus ist dies der südliche Frankenjura. Westlich von Regensburg z. B. im Naturschutzgebiet Eicherberg im Naabtal brüten Wanderfalken. 9 Paare Wanderfalken bevölkern die Gegend. 2018 konnten diese 19 Jungvögel groß ziehen. Ein Wanderfalke brütet sogar nur 40m von einem Uhu entfernt. Dann berichtet Herr Gerl über die Situation in Regensburg. Bis zur Stilllegung des Südzuckerwerks Regensburg 2007 brüteten Wanderfalken dort. In den letzten Jahren sind in Regensburg viele Nistkästen angebracht worden. In Stadtgebiet brüten jetzt drei Wanderfalken und in der Umgebung sechs an Felsen. Der Nistkasten am Osthafen ist seit 2017 besetzt. Der Jagdradius in der Stadt ist mit 2 km nicht sehr groß. Man kann gut beobachten, wie die Jagd von Türmen z. B. den Domtürmen erfolgt. Am Rathaus brüten die Wanderfalken in 40m Höhe. Zum Teil sitzen die Wanderfalken stundenlang am Turm. Diese Ansitzjagd ist sehr erfolgreich. Schon nach wenigen Minuten kommen sie mit Beute zurück. Die hervorragende Thermik über der Stadt bedingt, dass die Wanderfalken sehr hoch fliegen und kaum noch zu sehen sind. Auch kann man sehen, dass das Männchen dem Weibchen die Beute zutreibt. Über eine Webcam am Rathaus kann auch das Brutgeschehen gut verfolgt werden. Das erste Ei wurde 2020 am 6. März gelegt. Beutereste, die zum Teil am Nest abgelegt werden, können manchmal mit den Webcam-Bildern identifiziert werden. Die Untersuchungen der Reste ergaben, dass Wachtel, Grünschenkel, Kampfläufer, Kernbeißer und Mauersegler Opfer waren. Bodenfunde waren u. a. ein Kopf eines Staren und eines Eichelhäfers. Bekanntlich beißen Wanderfalken ja der Beute den Kopf ab. Im Zusammenhang mit dem Kopffund einer Waldschnepfe ging Herr Gerl auf den Nachtzug im September und Oktober ein. Der Zug erfolgt entlang der Donau. Er konnte beobachten, dass der Wanderfalke vom Turm aus startend bis auf die Wasseroberfläche der Donau herabstößt und z. B. Abendsegler erbeutet. Genügend Licht kommt von der untergehenden Sonne, die sich im Donauwasser spiegelt. Aber auch die Lichtverschmutzung durch die Anstrahlung von Gebäuden spielt eine Rolle. Das Licht lockt vermutlich die Zugvögel an, die dann leichte Beute des Wanderfalken werden. Darauf weist der Fund von Waldschnepfenfedern am Morgen auf dem Boden hin. Im Oktober 2011 wurden z. B. das Tüpfelsumpfhuhn, der Goldregenpfeifer, die Zwergdommel und die Waldschnepfe als Beute nachgewiesen. Abschließend stellt der Referent eine Liste der Vögel vor, die von 2006 bis 2012 von Wanderfalken geschlagen wurden. Mit 73% waren Straßentaube, Star und Rabenvögel vertreten. Die Nachtzieher machten immerhin 20% aus.

In der Diskussion berichtet Herr Gerl, dass westlich von Regensburg heute alle Brutplätze besetzt sind, die vor dem Niedergang der Wanderfalken in den 70er Jahren belegt waren.

Franz Hammerl-Pfister